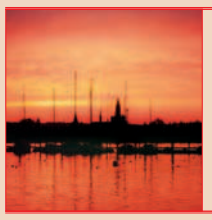
Implant Tribune

The World's Implant Newspaper · German Edition

No. 10/2014 · 11. Jahrgang · Leipzig, 1. Oktober 2014



Herausforderungen in Implantologie

Hochkarätiges wissenschaftliches Programm und Austausch auf hohem fachlichen Niveau – das erwartet die Teilnehmer beim EUROSYMPOSIUM/9. Süddeutsche Implantologietage.

▸ *Seite 21*



Neues Hybridimplantat

Zu den Vorteilen des einteiligen WIN!®-PEEK Implantates zählen u.a. Biokompatibilität und Zahnfarbigkeit. Es kann als eine sinnvolle Alternative zu Titan angesehen werden.

▸ *Seite 22*



Produkt des Monats

Aurea® – das Premiumimplantat des spanischen Unternehmens Phibo vereint optimale Rauheit, Stabilität, knochengewebsähnliche Morphologie und schönes Design.

▸ *Seite 23*

Sofortimplantation von ein- und zweiteiligen Keramikimplantaten

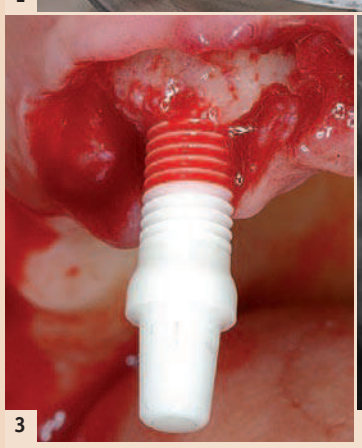
Dr. Ralf Lüttmann beschreibt die Versorgung eines 63-jährigen Patienten mit einer Sofortimplantation von zweiteiligen Z5c und einteiligen Z5m Zirkolith® Keramikimplantaten der Firma Z-Systems.



1



2



3



4

Abb. 1 und 2: *Zirkolith® Keramikimplantate sind die einzigen Keramikimplantate, die mittels keramikschonender Plasmatechnologie sterilisiert werden.* – ***Abb. 3:*** *Zirkolith® Keramikimplantate mit SLM®-Oberflächentechnologie zeigen eine exzellente hydrophile Eigenschaft.* – ***Abb. 4:*** *Panorama-X-Ray nach Implantation.*

Ein 63 Jahre alter Patient mit multiplen Allergien stellte sich in unserer Praxis vor. Die Eingangsuntersuchung zeigte, dass Zahn 17 durch Karies vollständig zerstört war und Zahn 18 einen umfangreichen parodontalen Abszess mit Furkationsbefall aufwies. Beide Zähne waren konservierend nicht zu erhalten. Die Zähne 15 und 16 fehlten schon seit vielen Jahren und der Patient war mittels einer Brücke von 13 bis 17 versorgt.

Therapie

Chirurgische Versorgung

Nach einer 3-D-Planung mittels GALAXIS von Sirona wurde folgende Therapie besprochen: Die Brücke sollte entfernt und die Zähne 17 und 18 extrahiert werden. Anschließend sollte eine Sofortimplantation zweier einteiliger Z-Systems Keramikimplantate erfolgen. Aufgrund der Erfahrung, dass Z-Systems Zirkolith® Implantate mit neuer, laserstruktu-

Fortsetzung auf Seite 18 ➔

Implantologie neu denken



Statement von Dr. Gerhard Iglhaut*

Die Deutsche Gesellschaft für Implantologie (DGI) feiert in diesem Jahr ihren 20. Geburtstag. Entstanden 1994 durch die Fusion zweier Gesellschaften, von denen die eine, die AGI, mehr wissenschaftlich, und die andere, die GOI, eher praktisch orientiert war, ist die DGI mit inzwischen mehr als 8.000 Mitgliedern zur größten Fachgesellschaft Europas auf ihrem Gebiet herangewachsen.

In diesen 20 Jahren hat sich auch die Implantologie rasant entwickelt. Sie ist integraler Bestandteil der modernen Zahnheilkunde und zu einem Querschnitt- und Methodenfach geworden, das viele Gebiete der Zahnmedizin beeinflusst. Für junge Kollegen gehört die Implantologie darum meistens von Beginn an zum Angebot einer Praxis. Akzeptiert in der Zahnmedizin und bei den Patienten, ruht das Fach auf einem soliden wissenschaftlichen Fundament. Eine Vielzahl von Studien belegt gute Erfolgsraten. Selbst in komplexen Situationen können wir Patienten heute mit implantatgetragenen Restaurationen versorgen – und die Entwicklung geht weiter. Das verdanken wir neuen Techniken, Materialien und Methoden – Innovationen treiben die Implantologie kontinuierlich voran.

Darum ist unser diesjähriger Kongress, der vom 27. bis 29. November in Düsseldorf stattfindet, auch ein ganz besonderer: Er richtet unter dem Motto „Was kommt, was bleibt – Implantologie neu gedacht" den Blick nach vorn und bietet praxisrelevantes Wissen für Profis und Einsteiger gleichermaßen. Unser Kongress- und Vize-Präsident, Prof. Dr. Frank Schwarz, hat ein spannendes und exzellentes Programm mit renommierten Spezialisten zusammengestellt.

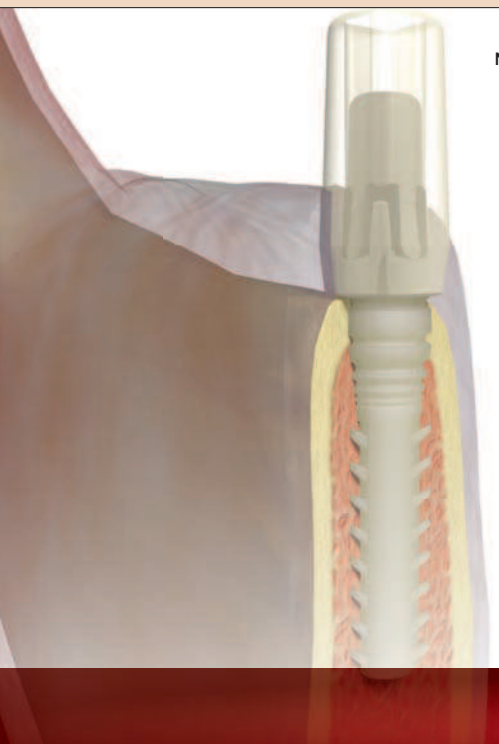
Insgesamt 54 international renommierte Referenten aus sieben Ländern präsentieren in 76 Vorträgen neue Gedanken, Einsichten und Erkenntnisse, welche die Implantologie der Zukunft prägen. Denn wir können manches in der Implantologie heute denken und auch umsetzen, was früher nicht möglich schien. Dieser 28. Kongress wird mit seinen verschiedenen Foren und relevanten Inhalten für Wissenschaft und Praxis der Zahnmedizin, für Zahntechnik und Assistenz, also für alle Berufsgruppen, die in der Implantologie zusammenarbeiten, Impulse geben und Konzepte für die praktische Umsetzung liefern.

Für den Nachwuchs engagiert sich die DGI Nexte Generation. Die jungen Zahnärzte sind etwa in den beliebten Tischdemonstrationen dabei und gestalten eine Session zum Thema Networking und Karriereplanung „Nextworking reloaded". Überblick und Orientierung bietet wie immer auch die begleitende internationale Fachmesse „ImplantExpo".

Infos zum Autor

* Präsident der Deutschen Gesellschaft für Implantologie (DGI)

ANZEIGE



NEU im Repertoire neben den Titan-Champions und WELT-Premiere:

WIN!® PEEK

MIMI®-Flapless: Gewinner des „Medicine Innovations Award 2013"

(R)Evolution: „Kein Mikro-Spalt!" (Zipprich-Studie der Universität Frankfurt, 2012)

(R)Evolution: „Eine der besten Oberflächen!" (Studie der Universität Köln, 2010)

Gewinner des Preises Regio Effekt 2010

Made in Germany

- DIE Titan-Alternative!
- Metall-FREI!
- Zahnfarben-ähnlich
- absolut biokompatibel!
- Iso-Knochen-elastisch!
- für Sofortimplantation und Sofortbelastung geeignet!
- hervorragende Osseointegration
- geringe Lagerkosten, da nur eine Länge und ein Durchmesser!
- intraoperativ kürzbar bis auf 6 mm!
- einfach – erfolgreich – bezahlbar!
- Internationale Studien



champions implants

Bornheimer Landstr. 8 · D-55237 Flonheim
Tel. +49(0) 67 34 / 91 40 80 · Fax +49(0) 67 34 / 10 53
info@champions-implants.com · www.champions-implants.com

IMPLANT TRIBUNE German Edition · Nr. 10/2014 · 1. Oktober 2014

← Fortsetzung von Seite 17

rierter SLM®-Oberfläche bei Erreichung eines Eindrehtorques von mindestens 45 Ncm sofort versorgt werden können, sollte eine provisorische Sofortversorgung mittels chairside gefertigter Kanitemp-Brücke erfolgen.

Position 15 zeigte eine gute Knochenqualität (D2) und ein Z5m Zirkolith® Monotype Implantat (Durchmesser 4 mm, Länge 10 mm) von Z-Systems wurde mit einem Torquewert von 45 Ncm inseriert. An Position 17 stellte sich eine deutlich schlechtere Knochenqualität (D3) dar, die eine erfolgreiche Insertion eines einteiligen Implantates mit einem zu erreichenden Torque von mindestens 45 Ncm auch bei unterdimensionierter Aufbereitung infrage stellte.

Aufgrund des gleichen OP-Protokolls für das zweiteilige Z5c Zirkolith® Keramikimplantat von Z-Systems konnte intra operationem auf die Insertion eines zweiteiligen Keramikimplantats umentschieden werden. Es wurde ein Z5c Zirkolith® zweiteiliges Implantat (Durchmesser 4 mm, Länge 10 mm) von Z-Systems mit einem Torquewert von 25 Ncm inseriert.

Die provisorische Sofortversorgung erfolgte nun über die Zähne 13, 14 und Implantat 15. Für den Osseointegrationsprozess sind Mikrobewegungen zwischen 50 bis zu 100 Mikron im Sinne eines Knochentrainings von Vorteil. Makrobewegungen über 100 Mikron sind zu vermeiden. Aus diesem Grund wurde die statische Okklusion in Regio 15 reduziert und auf dynamische Okklusion im Bereich 14 bis 15 verzichtet.

Prothetische Versorgung

Nach zwei Monaten Wartezeit wurde am zweiteiligen Zirkolith® Implantat das Abutment eingesetzt. Der Halt des Abutments erfolgt primär durch eine C3 Conical Ceramic Connection im Sinne eines aus der Industrie bewährten PressFit-Verbunds. Zur Abdichtung und Unterstützung der Verbindung wird eine geringe Menge PANAVIA™ Zement auf den Abutmentzapfen gebracht.

Das Einsetzen des Abutments erfolgt mit den gleichen Instrumenten, die auch für die Insertion der Implantate verwendet werden. Dadurch ist die Anzahl der Instrumente sehr übersichtlich und durch den Verzicht auf eine Indexierung kann das Abutment in der 15 Grad abgewinkelten Version in jeder Position fixiert werden. Dies ist gerade bei umfangreichen Brückenkonstruktionen von großem Vorteil.

Da die Zirkolith® Implantate beschleifbar sind, wurde eine finale Präparation wie an einem natürlichen Zahn durchgeführt und die anschließende Abformung mittels Dynamic Soft Comfort von KANIEDENTA, Herford, in bewährter Weise wie bei der Präparation von Kronen und Brücken natürlicher Zähne mittels Zweifadentechnik durchgeführt.

Die endgültige Versorgung erfolgte mittels einer vollkeramischen, gehippten Zirkondioxid-Brücke, die mit PANAVIA™ eingesetzt wurde.

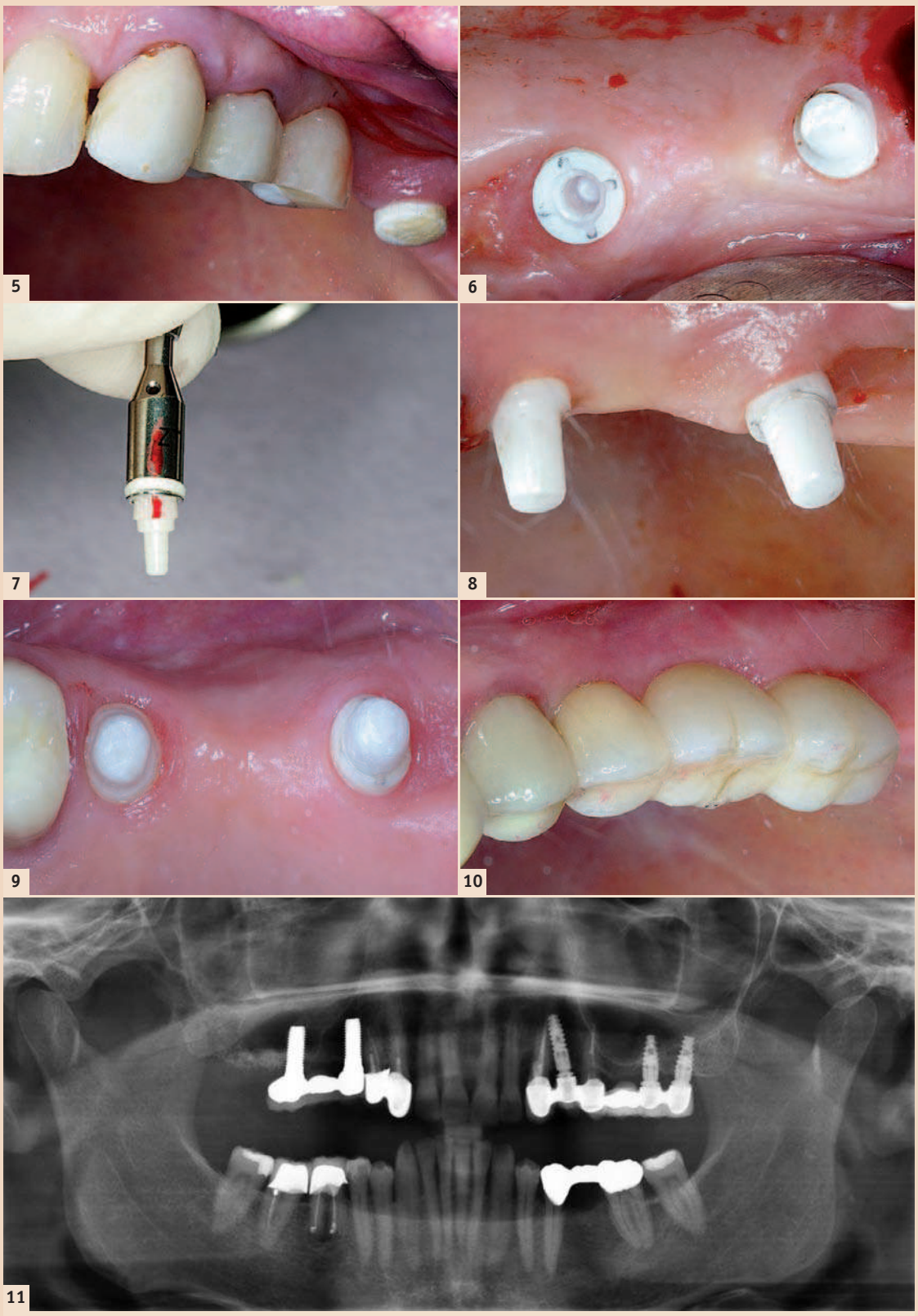


***Abb. 5:** Chairside Kanitemp-Provisorium und PEEK-Einheilkappe auf zweiteiligem Zirkolith® Implantat. – **Abb. 6:** Okklusale Ansicht vor Einsetzen des Abutments. – **Abb. 7:** Konischer Abutmentpfosten für eine sichere, stabile Verbindung. – **Abb. 8:** Einzementiertes Abutment. – **Abb. 9:** Zirkolith® Keramikimplantate schleifbar wie ein natürlicher Zahn mittels Komet Rotringdiamanten. – **Abb. 10:** Finale Restauration mit Zirkondioxidbrücke bei 15 bis 17; Zementierung mittels PANAVIA™ Zement. – **Abb. 11:** Panorama-X-ray nach Versorgung.*

Zusammenfassung

Mit der 2011 eingeführten, patentierten SLM®-Oberfläche der Zirkolith® Implantate von Z-Systems steht eine Oberfläche mit einer deutlich erhöhten Rauigkeit (4,5-fach) und einem erhöhten BIC (Bone to Implant Contact) im Vergleich zu bisherigen keramischen Oberflächen von Implantaten zur Verfügung. Dies ermöglicht bei uns in der Praxis bei entsprechendem OP-Protokoll und Erreichen von Insertionstorquewerten von mindestens 45 Ncm eine provisorische Sofortversorgung mit reduzierten statischen und dynamischen Kontakten. Darüber hinaus ermöglicht es uns eine definitive Versorgung bereits nach acht Wochen sowohl im Ober- als auch Unterkiefer.

Sollte sich intra operationem eine schlechtere Knochenqualität darstellen, ist es mühelos möglich, auf das zweiteilige Keramikimplantat auszuweichen. Durch seine konische Innenverbindung hat es die gleiche, bewährte Stabilität der einteiligen Zirkolith® Keramikimplantate.

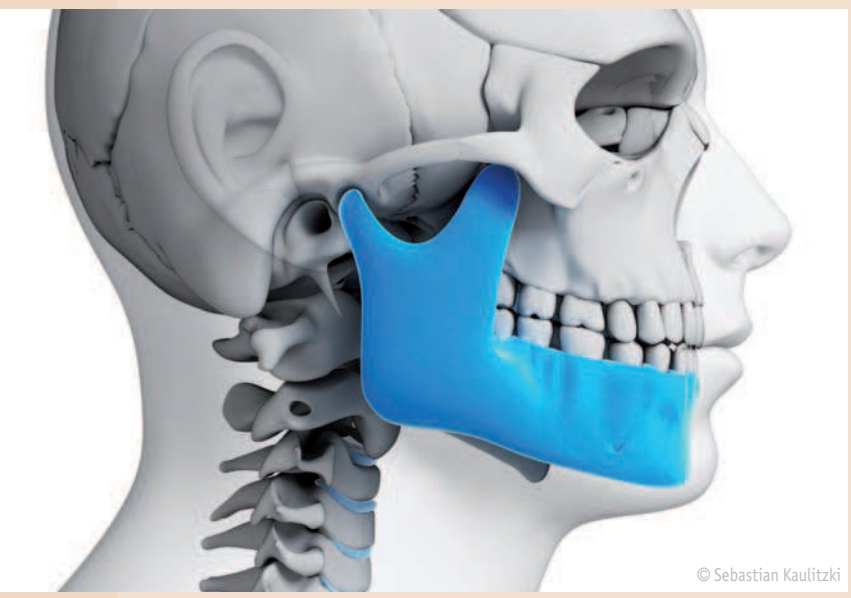
Hierdurch ist es uns jetzt auch möglich, Lösungen zu finden, bei denen wir auf eine mühsame Schutzmaßnahme der einteiligen Implantate verzichten können. Unsere Erfolgsquote der Keramikimplantate (SLM®-Oberfläche) ist auf über 98 Prozent gestiegen und liegt damit im gleichen Bereich wie unsere Premium-Titanimplantate; aufgrund der Vollkeramik allerdings mit einem deutlich besseren Schleimhautverhalten und reduziertem Plaquebefall. IT



Kontakt

Infos zum Autor

Dr. Ralf Lüttmann
Dr. Lüttmann & Partner
Prinzenstraße 5
24340 Eckernförde-Borby
Deutschland
info@luettmann.com
www.luettmann.com



Diagnose Kieferatrophie

Krankenkasse muss Implantat nicht zahlen.

Die Krankenkassen haben die Kosten einer Implantatversorgung auch dann nicht zu tragen, wenn der Versicherte wegen einer fortgeschrittenen Kieferatrophie (Rückbildung des Kieferknochens) auf andere Weise nicht mit Zahnersatz versorgt werden kann (Urteil vom 18. Februar 2014, S 16 KR 4073/10).

In dem Rechtstreit verklagte ein Versicherter, der an Zahnlosigkeit des Oberkiefers leidet, seine Krankenkasse auf Übernahme der Kosten für mehrere Zahnimplantate. Der behandelnde Zahnarzt hatte die Einsetzung der Implantate empfohlen, weil infolge einer starken Kieferatrophie die Gefahr von Knocheneinbrüchen bestand und er eine andere Möglichkeit der Versorgung mit Zahnersatz aus medizinscher Sicht deshalb für ausgeschlossen hielt.

Die Klage hatte keinen Erfolg. Zur Begründung führte das Sozialgericht aus, dass die Behandlung mit Implantaten grundsätzlich nicht zu den Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung gehöre. Die Krankenkassen dürften die Kosten nur in seltenen Ausnahmefällen übernehmen, die der Gemeinsame Bundesausschuss in den Behandlungsrichtlinien für Zahnärzte festgelegt habe. Unter diese Ausnahmeindikationen falle die Kieferatrophie nicht, denn bei ihr handele es sich um einen natürlichen Vorgang, der bei jedem größeren Zahnverlust auftrete, außerordentlich häufig vorkomme und vom Gesetzgeber bewusst aus dem Leistungskatalog ausgeschlossen worden sei. Dies gelte auch dann, wenn der Kiefer sich soweit zurückgebildet habe, dass kein ausreichendes Lager für eine Zahnprothese mehr vorhanden sei. IT

Quelle: SG Stuttgart, Urteil v. 18.2.2014, S 4073/10

Implantatprothetik bei Periimplantitis

Drei Fragen an Prof. Dr. Ralf Smeets, Hamburg.

Der geschäftsführende Oberarzt und Leiter der Forschung am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf spricht in einem kurzen Interview über die Implantat-Suprastruktur cara I-Bridge® von Heraeus Kulzer.



Prof. Dr. Smeets

Wie stehen Sie zu verschraubten Implantatbrücken?

Prof. Dr. Smeets: Mit dieser Entwicklung können Zahnärzte unter anderem ein ganz entscheidendes Problem lösen: Die durch Zementreste induzierte „Zementitis". Der Behandler kann noch so sauber arbeiten, es bleiben fast immer Zementreste übrig. Das bestätigen auch die Studien von Wilson (2009), Linke - vicius (2012) und Korsch (2013). Dieses Problem entsteht erst gar nicht, wenn ich mit verschraubten Suprastrukturen arbeite. Damit kann ich u. a. das Periimplantitis-Risiko meiner Patienten reduzieren.

Was sind die Ursachen für Periimplantitis?

Häufige Gründe für Periimplantitis sind chronische Entzündungen, mechanische Überbelastungen, Zementitis und inserierende Muskelzüge. Die Prothetik ist auch ein entscheidender Faktor. Daher ist es wichtig, dass sich Zahnarzt und Zahntechniker bei der Planung absprechen. Wenn wir ehrlich sind, geschehen diese Absprachen bisher viel zu selten. Dabei können wir so viel voneinander lernen und uns gegenseitig unterstützen. Das kommt wiederum unseren Patienten zugute.

Haben Sie einen Tipp für den Anwender?

Machen Sie sich das Leben leichter: Die Implantatsuprastruktur cara I-Bridge® von Heraeus Kulzer deckt alle gängigen Implantatsysteme ab. Die Schraubenkanäle der patentierten cara I-Bridge angled lassen sich bis zu 20 Grad abwinkeln. So kann ich sogar Frontzahnrestaurationen ästhetisch verschrauben – und das flexibel und wirtschaftlich. Diese Möglichkeit hatten Anwender ohne die cara I-Bridge angled nicht. Hier sehe ich großes Potenzial für die Zukunft. IT

Infos zum Unternehmen

Heraeus Kulzer GmbH
Tel.: 0800 4372-3368
www.heraeus-kulzer.de



Der variable Austritt des Schraubenkanals der patentierten cara I-Bridge® angled bietet mehr Freiheit für die optimale Implantatplatzierung.

Kongress in Baden-Baden

Reduziertes Knochenangebot: Herausforderung für Implantologen.



Unter der Themenstellung „Implantologie bei stark reduziertem Knochenangebot – von Sinuslift bis SHORT Implants" werden am 5. und 6. Dezember 2014 Referenten von Universitäten und aus der Praxis diesen wichtigen Bereich der Implantologie sowohl seitens der wissenschaftlichen Grundlagen als auch in Bezug auf die praktische Relevanz von Forschungsergebnissen mit den Teilnehmern diskutieren.

„Badische Implantologietage" [Programm]

Im Fokus stehen dabei Möglichkeiten der Versorgung von Risikopatienten, Kieferdefektrekonstruktion ohne Eigenknochen, die Entscheidungsfindung: Knochenaugmentation – durchmesserreduzierte – kurze Implantate, der Einsatz von Keramikimplantaten sowie parodontologische Aspekte. Darüber hinaus widmen sich die Badischen Implantologietage 2014 auch wieder wirtschaftlichen und Abrechnungsfragen. Im Rahmen des Pre-Congress-Programms am Freitagnachmittag können die Teilnehmer entweder an der Live-OP in der Praxis Bucher teilnehmen oder sie besuchen alternativ eines der angebotenen Seminare. An beiden Tagen bietet die Veranstaltung auch ein Programm für die zahnärztliche Assistenz mit den Themen GOZ, Hygiene und Qualitätsmanagement, d.h. ein Programm für das gesamte Praxisteam.

Das Referententeam wird so insgesamt ein spannendes wissenschaftliches Programm rund um aktuelle Fragestellungen der Implantologie bieten. Kooperationspartner vonseiten der Fachgesellschaften ist in diesem Jahr das Deutsche Zentrum für orale Implantologie e.V. (DZOI). IT

OEMUS MEDIA AG
Tel.: +49 341 48474-308
event@oemus-media.de
www.badische-implantologietage.de

ANZEIGE

IMPLANTIUM SuperLine

Bewiesen einfach & vorhersebar

12 Jahre unverändert hergestellt und implantiert



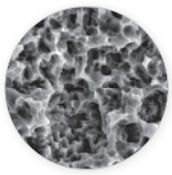
EINFACH
Eine Implantat-Abutment-Verbindungsgröße – Abutments passen auf alle Implantatdurchmesser.



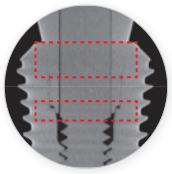
OPTIMALE INITIALSTABILITÄT



PLATFORM SWITCHING



S.L.A. OBERFLÄCHENBEHANDLUNG
Sandgestrahlt mit großer Körnung und säuregeätzt.



ENGE, INTERNE, DOPPELTE, KONISCHE VERBINDUNG



Dentium
For Dentists By Dentists





Kontakt
ICT Europe GmbH
Frankfurter Str. 63-69
65760 Eschborn

Tel : +49-(0)6196-954820
www.dentium.com
eu@dentium.com

over 10 years of Long term data

Implant Tribune German Edition · Nr. 10/2014 · 1. Oktober 2014

„Was kommt, was bleibt – Implantologie neu gedacht“

Let’s Celebrate: Die DGI feiert ihren 20. Geburtstag mit einem Kongress für Einsteiger und Profis.

Es ist ein ganz besonderer DGI-Kongress, der vom 27. bis 29. November 2014 in Düsseldorf stattfindet. Er richtet unter dem Motto „Was kommt, was bleibt – Implantologie neu gedacht“ den Blick nach vorn. Kongresspräsident Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf, kann 54 international renommierte Referenten aus sieben Ländern begrüßen. In 76 Vorträgen werden Experten auf der Tagung neue Einsichten und Konzepte präsentieren, welche die Implantologie der Zukunft prägen werden. „Es gilt“, sagt Prof. Schwarz, „sich von überholten Konzepten und Denkmustern aus der Vergangenheit zu verabschieden, neue Ideen auf ihre Praxistauglichkeit hin zu prüfen und tragfähige neue Konzepte zu beleuchten.“

Zukunft gestalten

Was in der Implantologie kommt und was bleibt präsentieren die Experten in einem breiten, systematisch entwickelten Themenspektrum, das alle Bereiche der Implantologie abdeckt. Präsentiert werden aktuelle Konzepte der Therapieplanung, verschiedene Versorgungskonzepte, es geht um den besten Implantationszeitpunkt, um indikationsbezogene Einheilzeiten und um die Einsatzmöglichkeiten der CAD/CAM-Technik. Auch das Komplikationsmanagement kommt nicht zu kurz. Es geht aber auch um mehr Kompetenzen durch Kooperation und um neue Techniken, Technologien und Materialien. In mehreren Sitzungen ist das Auditorium durch Voting-Systeme eingebunden.



Prof. Dr. Frank Schwarz, Vizepräsident der DGI

Wie machens die anderen?

Im internationalen Forum geht der Blick über den nationalen Tellerrand hinaus und die internationalen Partner der DGI aus verschiedenen nationalen Schwestergesellschaften geben Einblicke in die aktuellen Diskussionen in ihren Ländern. Auch Fragen aus Forschung und Lehre werden diskutiert. Die beliebten Tischdemonstrationen sind in diesem Jahr ganz auf die Bedürfnisse von Einsteigern ausgerichtet.

Nachwuchspflege

Für den Nachwuchs engagiert sich die DGI Nexte Generation. Die jungen Kollegen arrangieren einen Hands-on-Kurs „My first Implant by Nexte Generation“ sowie eine Session zum Thema Networking und Karriereplanung „Nextworking reloaded“.

Forum Implantatprothetik und Zahntechnik

Die bewährte Struktur mit verschiedenen Foren macht den Kongress zu einer Plattform für das ganze Team. Das Forum Implantatprothetik und Zahntechnik bietet aktuelle Themen von der Planung über Techniken, Technologien und Materialien bis hin zur Frage „Zementieren oder Verschrauben?“. Und unter dem Motto „Zukunft gestalten“ geht es um wirtschaftliche und organisatorische Perspektiven der Zahntechnik und wie sich eine erfolgreiche Zukunft gestalten lässt.

Forum Assistenz

Am Samstag findet ein ganztägiges Forum für Assistentinnen statt. In diesem Forum geht es beispielsweise um Prophylaxe und Erfolgsfaktoren einer Praxis, aber auch um ein Thema, das nicht nur für Assistentinnen wichtig ist: Was Zahnärzte und ihre Teams über Psychiatrie wissen sollten erläutert Chefarzt Dr. med. Martin Gunga von der LWL-Klinik in Lippstadt.

Geburtstagsparty

Der Festabend ist in diesem Jahr eine große Geburtstagsparty der DGI. Mit 20 Jahren ist die Gesellschaft schließlich im besten Partyalter. Unter dem Motto „Let’s celebrate“ wartet auf die Gratulanten ein bunter Strauß von Liveacts, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten in einer ganz besonderen Location, dem K21 Ständehaus.

Infos zur Fachgesellschaft

Weitere Informationen gibt es unter: *www.dgi-kongress.de* IT

ANZEIGE

Werden Sie Mitglied
im größten Online-Portal
für zahnärztliche Fortbildung!

DT STUDY CLUB
KURSE | FOREN | BLOGS | MENTORING

www.DTStudyClub.de



→ Fortbildung überall und jederzeit
→ über 150 archivierte Kurse
→ interaktive Live-Vorträge
→ kostenlose Mitgliedschaft
→ keine teuren Reise- und Hotelkosten
→ keine Praxisausfallzeiten
→ Austausch mit internationalen Kollegen und Experten
→ stetig wachsende Datenbank mit wissenschaftlichen Studien, Fachartikeln und Anwenderberichten

JETZT kostenlos anmelden!

ADA C·E·R·P® | Continuing Education Recognition Program
ADA CERP is a service of the American Dental Association to assist dental professionals in identifying quality providersof continuing dental education.
ADA CERP does not approve or endorse individual courses or instructors, nor does it imply acceptance of credit hours by boards of dentistry.

fdi

dti Dental Tribune International

Zirkonoxid-Implantate im digitalen Workflow

VITA Zahnfabrik lädt zum Premium-Workshop.



Die Referenten des VITA-Workshops beim Deutschen Zahnärztetag 2014 (v.l.n.r.): Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg R. Strub, Prof. Dr. Wael Att und Prof. Dr. Dr. Jens Fischer.

Vom 7. bis 8. November 2014 findet in Frankfurt am Main der Deutsche Zahnärztetag 2014 statt. Als Premium-Partner unterstützt VITA Zahnfabrik die Veranstaltung mit der Durchführung eines Workshops. Der Titel des Seminars lautet „Zirkonoxid-Implantate: Was ist dran? Was kommt darauf?“

Die Anzahl der Implantatsysteme aus Zirkonoxid am Markt steigt seit einigen Jahren merklich. Für implantologisch bzw. prothetisch tätige Zahnärzte stehen allerdings viele klinisch-praktische Fragestellungen im Raum, die derzeit noch kontrovers diskutiert werden. Antworten bietet beim VITA Premium-Workshop eine hochkarätig besetzte Expertenrunde: Die Referenten sind Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg Strub, Ärztlicher Direktor am Universitätsklinikum Freiburg, und Prof. Dr. Wael Att, Oberarzt in Freiburg, sowie Prof. Dr. Dr. Jens Fischer, Forschung & Entwicklung Anorganische Werkstoffe bei VITA Zahnfabrik und Geschäftsbereichsleiter vitaclinical. Sie informieren ausführlich rund um das Thema Keramikimplantate. Außerdem erhalten die Workshop-Teilnehmer die Chance, am Phantommodell die digitale Implantatabformung zu üben, eigenhändig eine geeignete Krone virtuell zu designen und die ausgeschliffene Suprakonstruktion schließlich fachgerecht zu befestigen. Zu jedem Arbeitsschritt werden wichtige theoretische Grundlagen für die direkte praktische Umsetzung vermittelt.

Der Workshop findet von 16.30 Uhr bis 19.00 Uhr im Congress Center der Messe Frankfurt am Main statt. Die Anmeldung erfolgt optional gemeinsam mit der Kongress-Anmeldung im Internet auf *www.fazh.de*.

Ausführliche Informationen über alle VITA Kurse stehen für Sie online auf *www.vita-zahnfabrik.com* bereit und werden gern telefonisch unter +49 7761 562222 erteilt. IT

Infos zum Unternehmen

Quelle: VITA Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG

Symposium in Konstanz

„Große Herausforderungen in der modernen Implantologie" im Fokus des EUROSYMPOSIUM/9. Süddeutsche Implantologietage.

„EUROSYMPOSIUM/ 9. Süddeutsche Implantologietage" [Programm]

„Impressionen 2013" [Bildergalerie]

Bereits zum 9. Mal findet vom 10. bis 11. Oktober 2014 unter der wissenschaftlichen Leitung des Konstanzer MGK-Chirurgen Prof. Dr. Dr. Frank Palm das EUROSYMPOSIUM/9. Süddeutsche Implantologietage statt. Mit durchschnittlich 150 bis 200 Teilnehmern sowie einem hochkarätigen wissenschaftlichen Programm mit renommierten Referenten von Universitäten und aus der Praxis hat sich das Symposium in den letzten Jahren bereits als eine feste Größe im implantologischen Fortbildungsangebot der Bodenseeregion und darüber hinaus etabliert.

Das Symposium bietet für die Teilnehmer vielfältige Möglichkeiten, ihr theoretisches und praktisches Know-how zu vertiefen. Dazu gehört, dass neben den wissenschaftlichen Vorträgen auch wieder ein spannendes Pre-Congress-Programm mit Seminaren, Live-Operationen und dem kollegialen Gedankenaustausch im Rahmen des BBQ die Veranstaltung abrunden wird.

Die Programmgestaltung orientiert sich erneut an den fachlichen Interessen des Praktikers und richtet den Fokus unter der Themenstellung „Die Implantologie als chirurgische Disziplin – OP-Techniken und Risikomanagement" diesmal auf die großen Herausforderungen in der modernen Implantologie. Ein Blick auf die Referentenliste zeigt, dass es auch in diesem Jahr wieder gelungen ist, renommierte Referenten von Universitäten und aus der Praxis zu gewinnen.

Wie in den vergangenen beiden Jahren wird der Kongress vollständig auf dem Gelände des Klinikums Konstanz stattfinden, d.h. in der MKG-Ambulanz (Live-Operationen) sowie in den modernen Tagungsräumlichkeiten von hedicke's Terracotta (ehem. Quartierszentrum; Vorträge und Seminare), wo sich auch über den gesamten Zeitraum die begleitende Dentalausstellung befinden wird.

Kurzum – das EUROSYMPOSIUM/9. Süddeutsche Implantologietage bietet ein Programm, das geprägt ist von hohem fachlichen Niveau, praktischer Relevanz und Raum für Kommunikation. Veranstalter des Kongresses ist wie bereits in den vergangenen Jahren die OEMUS MEDIA AG. IT

OEMUS MEDIA AG
Tel.: +49 341 48474-308
www.eurosymposium.de

Austausch über die Grenzen hinaus

DGI Next(e) Generation plant kommunikative Foren und Online-Fortbildung.



Das DGI-Komitee Nexte Generation (4. von links: Dr. Kathrin Becker, Düsseldorf) war Gastgeber für die Gäste aus Österreich und der Schweiz – engere Zusammenarbeit und gemeinsame Projekte sind in Vorbereitung. (Foto: DGI-Komitee)

Zu einem zukunftsorientierten Meeting hatte das DGI-Komitee Nexte Generation im August 2014 die Kollegen aus den vergleichbaren Gruppen Österreichs (ÖGI) und der Schweiz (SGI) nach Düsseldorf eingeladen.

Ein spannendes Thema diskutierte der Kreis auf der Grundlage einer Präsentation von Dr. Kathrin Becker, Düsseldorf, Mitglied des DGI-Komitees unter Leitung des DGI-Vizepräsidenten Prof. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf: Wo geht der Weg hin im Bereich Online-Learning? Die Komitees von DGI, ÖGI und SGI haben darüber nachgedacht, sich in den Bereich CME-relevanter Fortbildung selbst stärker mit einzubringen und über spezielle Angebote für junge Zahnärzte nachzudenken: „Das, was wir für die Patientenversorgung brauchen, lernen wir nur zu 50 Prozent an den Hochschulen in der Ausbildung. Für die anderen 50 Prozent brauchen wir ständig aktualisierte postgraduelle Fortbildung."

Für die junge Generation ist E-Learning ganz klar die Zukunft. Nicht zuletzt haben Lernstudien unterstrichen, dass bei interaktiver Lehre mit Angeboten zur vertiefenden Kommunikation der wissenschaftliche Stoff intensiver und nachhaltiger aufgenommen wird als bei traditionellen Frontalveranstaltungen. „Aber natürlich wollen wir nicht alle nur noch am Rechner sitzen und Wissen vertiefen: Der persönliche Austausch miteinander macht großen Spaß und ist auch sehr wichtig", sagt Dr. Becker und macht auch deutlich, dass Wissen nicht nur aus Theorie besteht: „Hands-on spielt eine große Rolle bei der eigenen Qualifizierung. Deshalb haben wir diesem Bereich beim DGI-Kongress mit dem Angebot ‚my first implant' auch einen dezidierten Platz eingeräumt!" Der Kongress ist auch Treffpunkt für das Folge-Meeting der drei Nachwuchs-Organisationen: „Wir haben spannende erste Gedanken für ein eigenes Projekt in 2015 und bereits Arbeitsgruppen hierfür eingerichtet! Zuerst aber werden wir Ende Februar zusammen mit der DGParo eine gemeinsame Veranstaltung durchführen." Infos & Kontakt: *www.dginet.de/web/dgi/nextegeneration* IT

Quelle: DGI

ANZEIGE



Prof. Dr. Stefan Ihde
Jahrgang 1962

In eigener Praxis in der Schweiz tätig; Mitglied BDIZ; Lehrtätigkeit für basale Implantologie an verschiedenen Universitäten; Gutachter BVFS für Implantologie; Fellow und Diplomate ICOI; mehr als 50 internationale Publikationen und Patente; Autor von zwei Lehrbüchern im Bereich der dentalen Implantologie.



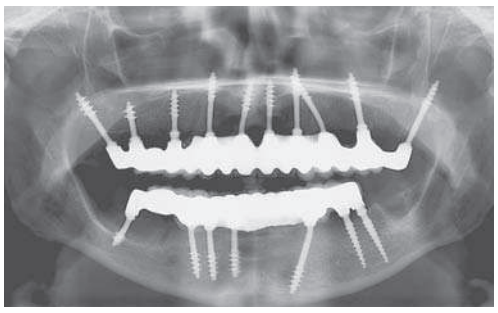
Zahnarzt Torsten Kunze
Jahrgang 1967

Tätigkeitsschwerpunkte: Implantologie, Endodontie, Zahnästhetik

Fortbildungskurs mit Prof. Dr. Stefan Ihde und Zahnarzt Torsten Kunze

IMMEDIATE LOADING

Die meisten Universitäten und Hersteller meinen, die Sofortbelastung mit Hilfe von „besonderen Implantatoberflächen" erreichen zu können. Alle Bemühungen, auf diesem Wege zur Sofortbelastung zu kommen, sind in den letzten 20 Jahren effektiv fehlgeschlagen. Und der zumeist nötige zusätzliche Aufwand für den Knochenaufbau wird von den Patienten heute nicht mehr akzeptiert und er ist auch für die meisten Patienten nicht bezahlbar.
Basale Implantate und Kompressionsschrauben wenden diese Prinzipien auf die dentalen Implantate an, die auch in der orthopädischen Chirurgie und der Traumatologie zu sofort belastbaren Behandlungsresultaten führen.
In unserem Aufbaukurs lernen Sie von erfahrenen Praktikern den erfolgreichen Umgang mit basalen Implantaten und Kompressionsschrauben. Die Kurse beinhalten das chirurgische und prothetische Vorgehen und die Behandlung von „komplizierten" Fällen.



LERNZIEL: REALISIERUNG DER SOFORTBELASTUNG AUCH BEI WENIG KNOCHEN.
Dieser Kurs richtet sich an innovative Zahnärzte mit chirurgischem Geschick und sicherer prothetischer Arbeitsweise. Vorzugsweise sollen Chirurgie und Prothetik in der gleichen Praxis durchgeführt werden, um wirklich Sofortbelastung realisieren zu können.

11. - 12.11.14 in der Zahnarztpraxis Torsten Kunze in 49835 Wietmarschen

ANMELDUNG ZUM KURS PER FAX AN: +49 (0)89 319761 33 oder online unter www.ihde-dental.de

Dienstag	09.00 UHR	Einführung
	10.30 - 12.00 Uhr	OP
	12.00 - 13.30 Uhr	Mittagspause
	13.30 - 17.00 Uhr	Theorie zur Chirurgie
Mittwoch	09.00 Uhr	Gerüsteinprobe
	09.30 - 12.00 Uhr	Theorie zur Prothetik
	12.00 - 13.30 Uhr	Mittagspause
	13.30 - 17.00 Uhr	Einsetzen der Prothetik und weitere Vorträge zur Nachsorge und zu verschiedenen Themen im Bereich Sofortbelastung

18 Punkte nach BZÄK/DGZMK

Praxisstempel

Ort, Datum Unterschrift

FÜR WEITERE INFORMATIONEN KONTAKTIEREN SIE UNS EINFACH!

Kontakt:
Dr. Ihde Dental GmbH
Erfurter Straße 19
85386 Eching

Tel.: +49(0)89 319761 0
Fax: +49(0)89 319761 33
info@ihde-dental.de
www.ihde-dental.de

IHDE DENTAL

IMPLANT TRIBUNE German Edition · Nr. 10/2014 · 1. Oktober 2014

Bereits zehn Prozent der Patienten vertragen Titan nicht

Das PEEK Implantat als Alternative zu Titan. Von Dr. Armin Nedjat, Flonheim.

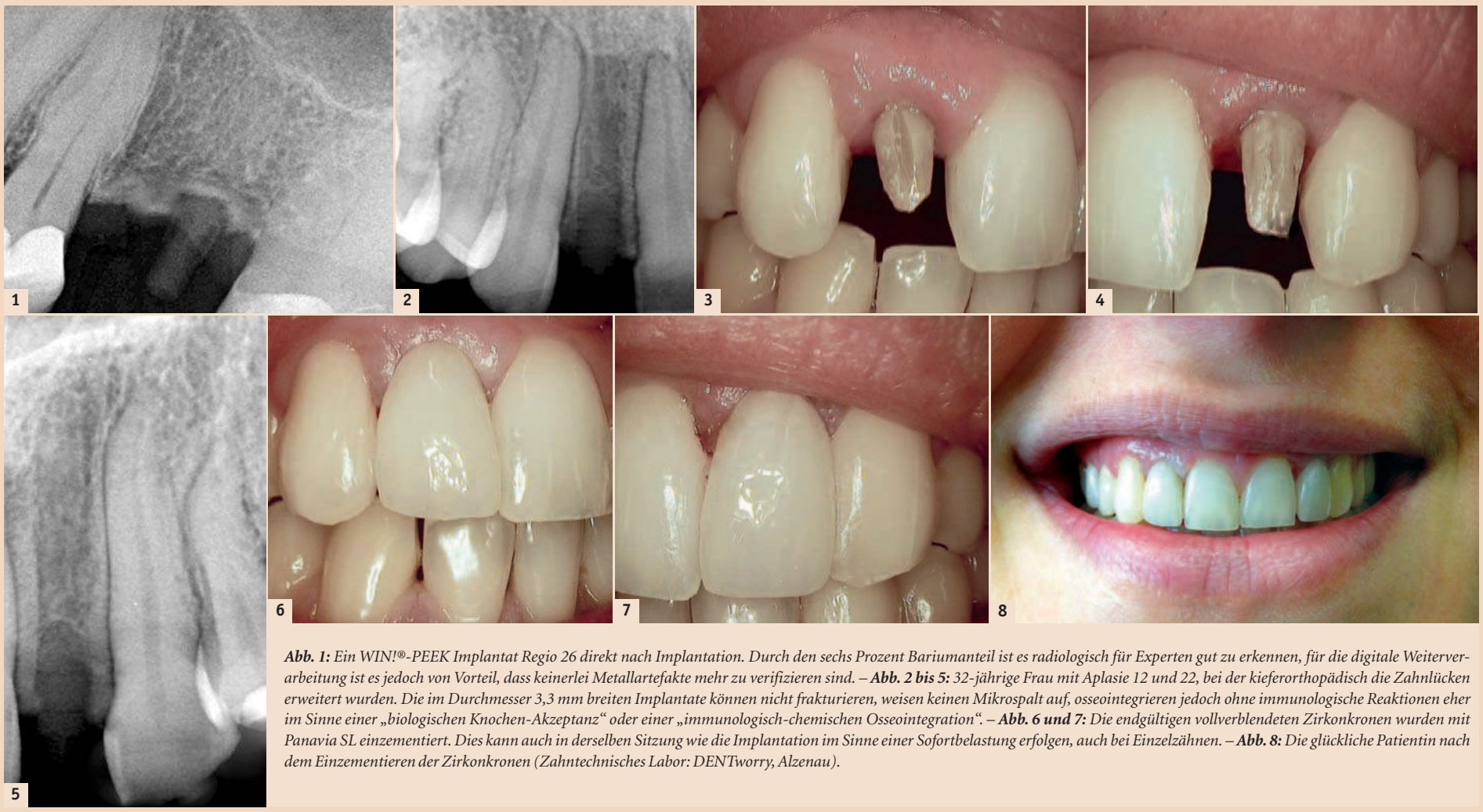


*Abb. 1: Ein WIN!®-PEEK Implantat Regio 26 direkt nach Implantation. Durch den sechs Prozent Bariumanteil ist es radiologisch für Experten gut zu erkennen, für die digitale Weiterverarbeitung ist es jedoch von Vorteil, dass keinerlei Metallartefakte mehr zu verifizieren sind. – **Abb. 2 bis 5:** 32-jährige Frau mit Aplasie 12 und 22, bei der kieferorthopädisch die Zahnlücken erweitert wurden. Die im Durchmesser 3,3 mm breiten Implantate können nicht frakturieren, weisen keinen Mikrospalt auf, osseointegrieren jedoch ohne immunologische Reaktionen eher im Sinne einer „biologischen Knochen-Akzeptanz" oder einer „immunologisch-chemischen Osseointegration". – **Abb. 6 und 7:** Die endgültigen vollverblendeten Zirkonkronen wurden mit Panavia SL einzementiert. Dies kann auch in derselben Sitzung wie die Implantation im Sinne einer Sofortbelastung erfolgen, auch bei Einzelzähnen. – **Abb. 8:** Die glückliche Patientin nach dem Einzementieren der Zirkonkronen (Zahntechnisches Labor: DENTworry, Alzenau).*

Immunologische Reaktionen unserer Patienten auf Titan sind inzwischen hinlänglich bekannt und werden auch immer weniger vonseiten der Industrie ignoriert. Mindestens jeder zehnte Patient reagiert auf Titan mit Symptomen, die man als Behandler primär nicht mit einer Implantation mit Titan in Verbindung bringt. Auch zunächst nicht erklärbare Implantatverluste in der Einheilphase sind nachträglich bewiesene immunologische Reaktionen auf den Werkstoff Titan, unabhängig, welcher Titangrad und welches Implantatsystem zum Einsatz kamen. Oftmals ist es sogar Patientenwunsch, sich keine Metalle in den Knochen inkorporieren zu lassen. Seit Jahren erfolgreich eingesetzt in der Hals-Wirbel-Chirurgie und auch auf dem Gebiet der zahnärztlichen Implantologie in Frankreich führt die deutsche Firma Champions-Implants GmbH nach jahrelanger Entwicklungsarbeit und CE-Zulassung deshalb den Werkstoff WIN®-PEEK nun auch erstmals und erfolgreich auf dem deutschen Implantat-Markt ein.

Neuer Implantat-Hochleistungswerkstoff

Die Produktion des implantierbaren WIN!®-PEEK Hochleistungskunststoffs und die optimierte Implantatoberfläche zur bestmöglichen Osseointegration ist eine besondere Herausforderung. Der Werkstoff ist „biokompatibel", wird also im Gegensatz zu Titan vom Immunsystem nicht erkannt und löst – wie wissenschaftliche Studien belegen – keinerlei immunologische Reaktionen oder Entzündungsreaktionen und -kaskaden aus. Die Chirurgie gestaltet sich insbesondere mit der minimalinvasiven und periostschonenden MIMI-Flapless Methodik (ohne Mukoperiostlappen) denkbar einfach und ist daher sehr anwender- und patientenfreundlich.

Sie kann mit dem gleichen Werkzeug, wie es für ein- und zweiteilige Champions® Titanimplantate üblich ist, erfolgen (Anwendung: Fallbeispiel siehe ***Abb. 1 bis 8***).

„Der Werkstoff PEEK ist absolut biokompatibel, frakturiert nicht, ist zahnfarben und kann aufgrund seiner ‚biologischen Osseointegration' sofort belastet werden."

Mit der Natur und der ursprünglichen Physiologie im Einklang

Eine Frage habe ich mir jahrelang gestellt: Warum sollte ein Implantat in der zahnärztlichen Implantologie überhaupt als starrer Körper konzipiert werden und ist es sinnvoll, diesen dann im Sinne von Brånemark „osseointegrieren" zu wollen, obwohl natürliche Zähne – dank dem Sharpeyschen Fasersystem – ja auch nicht im Knochen ankylosieren? Sollten wir nicht lieber mit Werkstoffen arbeiten, die mit der Natur und der ursprünglichen Physiologie im Einklang stehen, anstatt zu versuchen, die Natur „überlisten" zu wollen?

Dennoch ist die Verwendung von PEEK eine Umstellung für den Chirurgen, da er keine Schraube mehr inkorporiert, sondern einen „Dübel" mit Widerhaken „champert", das heißt, steckt und final einmal festklopft.

Die praxistaugliche Lagerhaltung ist insofern sichergestellt, dass man nur eine Länge (20 mm) und einen Durchmesser (3,3 mm) benötigt. Intraoperativ, also am Patienten selbst, kürzt man das Implantat auf die benötigte Länge mit einer sterilen Schere, einer Guillotine oder einem anderen sterilen Instrument unter Zuhilfenahme zum Beispiel einer Endo-Messlehre. Das Minimum ist eine Implantatlänge von nur 6 mm. Schneiden lässt sich der WIN!®-PEEK Werkstoff, jedoch nicht brechen oder frakturieren. Er kompensiert die auftretenden Kräfte in sich, leitet sie jedoch nicht weiter an den Knochen, sondern wirkt wie ein Puffer.

Sofortbelastung möglich

Das Faszinierendste für mich als Behandler ist jedoch die Möglichkeit der Sofortbelastung mit definitiver Prothetik, resultierend aus den vorteilhaften Materialeigenschaften:

Der WIN!®-PEEK Werkstoff ist iso-knochenelastisch, also nicht starr wie Titan oder Zirkon. Deshalb werden bei Belastung auch keine Osteoklasten aktiv und auch ein Knochenabbau wird seit Jahren nicht beschrieben.

Eine mechanische (zu etwa 30 Prozent) und chemische Osseointegration (zu 70 Prozent) über Wasserstoff-Brücken-Bindungen findet nachweislich erfolgreich und gesichert statt (Histologiestudien). Auch bei einem Einzelzahnimplantat kann der Patient von der Implantation bis zur definitiven Keramikkrone in nur einer Sitzung erfolgreich implantiert und mit definitiver Krone versorgt werden.

Fazit

Das einteilige WIN!®-PEEK ist ein „Hybridimplantat": Es wird mit einem starren Zirkon-Prep Cap dauerhaft versorgt, welches sozusagen als „Abutment" dient. Alles in allem darf das Material WIN!®-PEEK als interessante Alternative zu Titan auch in der zahnärztlichen Implantologie angesehen werden. Der Preis eines Implantats mit dazugehörigem Zirkon-Prep Cap liegt weit unter dem Durchschnittspreis eines kompletten Titan- oder Zirkonimplantats und die Verarbeitung ist einfach. Immunologisch wird PEEK seit Jahren wissenschaftlich sehr gut untersucht, dokumentiert und auch bereits eingesetzt. Der Werkstoff ist absolut „biokompatibel", frakturiert nicht, ist zahnfarben und kann aufgrund seiner „biologischen Osseointegration" sofort belastet werden.

Seine Iso-Knochen-Elastizität und seine plaqueabweisende Eigenschaft führen dazu, dass es durch WIN!®-PEEK selbst keinen Knochenabbau gibt. Die Anwendung der MIMI-flapless-Methodik unterstützt dieses Ergebnis. Eine Freilegung oder eine Manipulation der „biologischen Breite", die einen physiologischen Knochenabbau bei etlichen Titanimplantaten bedingt, ist nicht notwendig. Aufgrund dieser Eigenschaften halte ich WIN!®-PEEK für das Implantatmaterial der Zukunft, nicht nur auf dem Gebiet der Implantologie, sondern auch in der Zahntechnik. IT

Literaturliste

Infos zum Unternehmen



Kontakt

Infos zum Autor

Dr. Armin Nedjat
Champions-Implants GmbH
Bornheimer Landstraße 8
55237 Flonheim, Deutschland
Tel.: +49 6734 9140-80
www.championsimplants.com

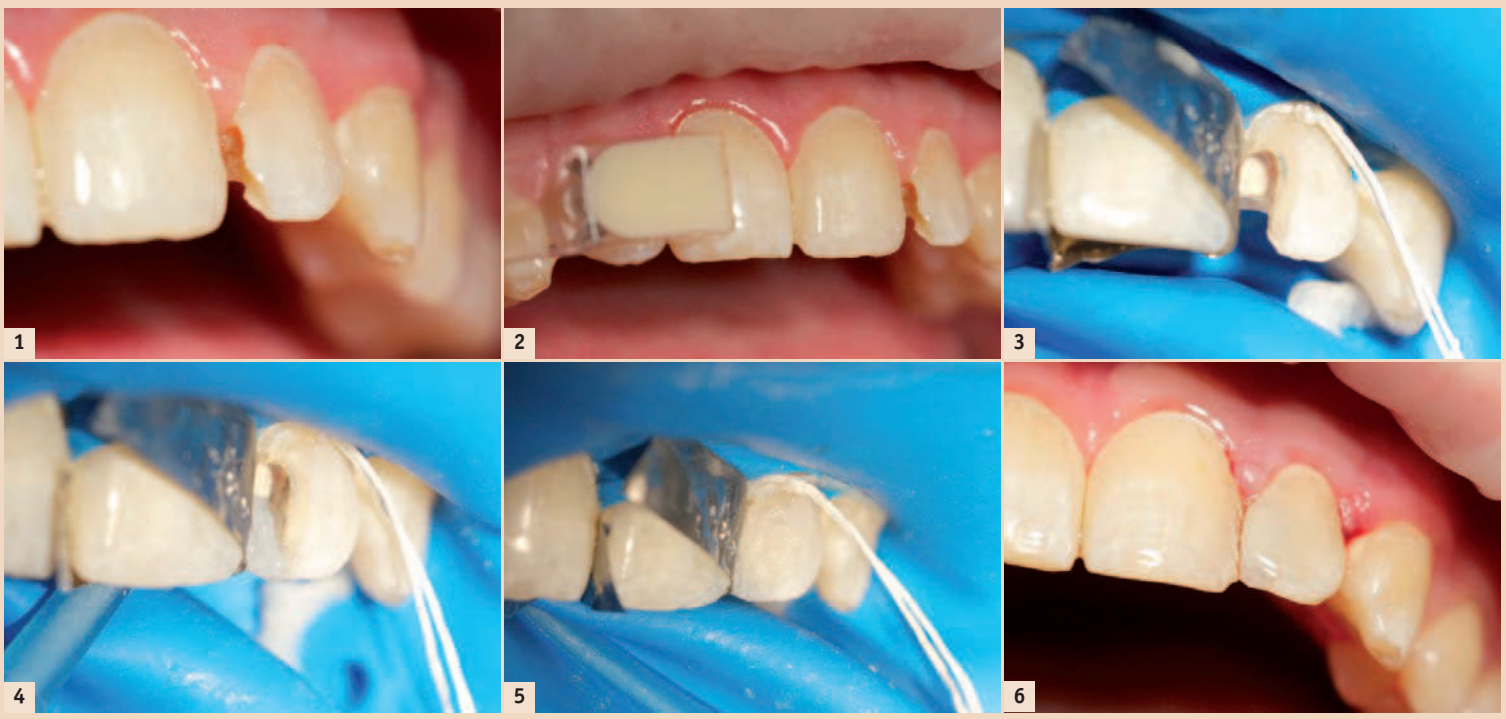
Ein einziges Kompositsystem genügt!

Neuartiges Füllungssystem Aura zur exakten Bestimmung der Zahnfarbe indiziert.

Im März dieses Jahres lancierte das australische Unternehmen SDI ein neuartiges Füllungssystem für direkte Restaurationen auf dem europäischen Markt. Zwei Jahre klinischer Erfahrungen in Australien waren dieser Produkteinführung vorausgegangen. Mit Aura begegnet SDI dem weitverbreiteten Problem einer exakten Bestimmung und Umsetzung der Zahnfarbe.

Sieben Dentinfarben (DC-Shades), drei Schmelzfarben (E-Shades) und vier Farben für Seitenzahnrestaurationen (MC-Shades) plus ein Bulk-Fill-Material bilden das Gerüst dieses neuen Systems, das dem Zahnarzt erlaubt, alle in der täglichen Praxis anfallenden direkten Restaurationen mit einem einzigen Kompositsystem optimal zu versorgen.

SDI bedient sich hierzu eines eigens entwickelten, sehr einfach nachzuvollziehenden Farbmanagementsystems, das auf den anatomischen Gegebenheiten natürlicher Zähne beruht.



Patientenfall

Behandelt wurde ein 20-jähriger Patient mit einer kariesinduzierten Fraktur der mesioinzisalen Kante des Zahns 22 ***(Abb. 1)***.

Mit dem dem „Aura Master Kit" beiliegenden Farbschlüssel wurde zunächst die Dentinfarbe im zervikalen Drittel der Zahnkrone und anschließend die Schmelzfarbe im Bereich der Inzisalkante bestimmt ***(Abb. 2)***.

Die Zähne 21 bis 23 wurden unter Kofferdam isoliert, die frakturierten Schmelzkanten begradigt und die Karies exkaviert. Im pulpanahen Bereich wurde Restkaries belassen und mit einer Diamin-Silberfluorid-Lösung infiltriert ***(Abb. 3)***.

In den letzten Jahren setzt sich in der Wissenschaft zunehmend der Trend durch, kariöse Läsionen nicht unbedingt radikal zu exkavieren. Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen zeigen die Effektivität von Diamin-Silberfluorid zur Stabilisierung und Desinfektion von kariös infiziertem Dentin. Allerdings wurde diese Anwendung wegen des unvermeidbaren Stains, bedingt durch die Silberpartikel, bis heute nicht umfassend umgesetzt.

Nach vorherigem Aufbringen einer dünnen Schicht eines lichthärtenden GIZ wurde konventionell mit 37 Prozent Phosphorsäure geätzt und ein Einkomponenten-adhäsiv (Stae, Unidose von SDI) aufgebracht. Die vorher angeformte Metallmatritze wurde mithilfe von Fixafloss (KerrHawe) papillenschonend fixiert.

Es erfolgte zunächst der Aufbau der palatinalen Wand und der Inzisalkante mit Aura Enamel (Shade E2) ***(Abb. 4)***, danach die Schichtung des Dentinkerns mit Aura Dentinmasse (Shade DC3) ***(Abb. 5)*** und die abschließende Abdeckung wiederum mit Schmelzmasse.

Die fertige Restauration wurde mit Finier- und Polierscheiben (OptiDisc von KerrHawe) und einem gelben eiförmigen Diamantfinierer für die palatinalen Konturen unter permanenter Spraykühlung finiert und poliert. Hierbei zeigen sich die hervorragenden Polier-eigenschaften der Aura Schmelzmassen, die in wenigen Schritten zu einem natürlichen Glanz führen ***(Abb. 6)***. IT

Infos zum Unternehmen

SDI Germany GmbH
Tel.: +49 2234 93346-0
www.sdi.com.au

Premiumimplantat aus Spanien

Aurea® – natürliche Schönheit mit dem goldenen Schnitt.

Produkt des Monats

Das Premiumimplantat Aurea® des spanischen Unternehmens Phibo, mit deutscher Niederlassung in Bensheim, hat sich für seine individuellen Versorgungen den goldenen Schnitt als Vorbild genommen. In der Zahnheilkunde wurde er 1973 erstmals von Lombardi erwähnt und entstand aus dem Kanon von Proportionen, die 1509 von Leonardo da Vinci aufgestellt wurden.



Die patentierte Avantplast®-Oberflächenbehandlung ist die charakteristische Oberfläche der Phibo-Implantatsysteme und wurde mit einer zweifachen chemischen Attacke modifiziert und vereint wichtige Faktoren zur Förderung der biologischen Reaktion. Dazu gehören die optimale Rauheit, die knochengewebsähnliche Morphologie und die kontrollierte Erhöhung der Stärke.

Das Design ermöglicht eine Verteilung der erzeugten Spannungsspitzen auf eine größere Flächenmenge. Auf diese Weise erfolgen die Freisetzung von Energie und die Übertragung von Spannungen als Folge der Kaukräfte, graduell an der Zwischenschicht zwischen Knochen und Implantat.

Die Verbindung mit der Prothetik erfolgt über eine konische Innensechskantverbindung mit einer basalen parallelwandigen Torxverbindung, welche für eine größere Verteilung der Kräfte und somit für eine größere Stabilität sorgt. Ebenso tragen die Mikrogewinde zur leichteren Handhabung und Erfolgsrate bei. Das aktive und richtungsgebundene Gewindedesign gestattet die Richtungskorrektur während des Einsetzens. IT

Infos zum Unternehmen

Phibo Germany GmbH
Tel.: +49 6251 94493
www.phibo.com

ANZEIGE





28. Kongress der DGI

27.11.–29.11.2014 | Düsseldorf

was kommt | was bleibt

Implantologie – neu gedacht

Informationen und Anmeldung:
→ www.dgi-kongress.de

DGI
Deutsche Gesellschaft
Für Implantologie



5 JAHRE Ie

Implant expo®
the dental implantology exhibition

INTERNATIONALE FACHMESSE IN DER IMPLANTOLOGIE 2014

PARALLEL ZUM 28. KONGRESS DER DGI

FEIERN SIE MIT UNS 5-JÄHRIGES JUBILÄUM

Es erwarten Sie über 100 Aussteller aus den Bereichen Zahnimplantologie, Prophylaxe, Praxisausstattung, Praxismanagement, Praxisverwaltung und Praxismarketing.

IMPLANT EXPO JOBBÖRSE
Bereich mit aktuellen Stellenangeboten der Implant expo® Aussteller.

DGI LOUNGE
Forum der Next[e] Generation
Präsentation des DGI E-Learnings
Chill Out Area

IMPLANT EXPO POSTER AREA
Präsentation von Forschung und Studien der Implant expo® Aussteller.

BESUCHEN SIE DIE LEITMESSE FÜR DENTALE IMPLANTOLOGIE!
Informationen und Anmeldung:
www.implantexpo.com

28.–29. NOVEMBER 2014
CCD DÜSSELDORF | HALLE 1
Stockumer Kirchstraße 61 | D-40474 Düsseldorf